

1. Mo + 2. Di

Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.
Matthäus 11,5

3. Mi + 4. Do

Die göttliche Vorsehung ist unsere einzige und wahre Sicherheit.
Luise von Marillac

5. Fr + 6. Sa

Es genügt, dass Gott unsere Herzen sieht.
Vinzenz von Paul

7. So + 8. Mo

Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.
Psalm 63,3

9. Di + 10. Mi

Keinen besseren Gebrauch kann man von den Erdengütern machen, als sie in den Dienst erbarmender Liebe zu stellen. Dadurch kommen sie gleichsam wieder in Gottes Hand zurück, der ihr Anfang und ihr Ziel ist.
Vinzenz von Paul

11. Do + 12. Fr

Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des Herrn im Land der Lebenden.
Psalm 27,13

13. Sa + 14. So

Einer der mächtigsten Gründe, uns dazu zu bringen, Gott zu lieben, ist die Überzeugung, die wir genießen, dass er uns liebt.
Vinzenz von Paul

15. Mo + 16. Di

Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht.
Hebräer 11,1

17. Mi + 18. Do

Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe
Luise von Marillac

19. Fr + 20. Sa

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
1Johannes 3,2

21. So + 22. Mo

Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.
Lukas 3,6

23. Di + 24. Mi

Die Maximen Jesu Christi und die Beispiele seines Lebens sind nicht irreführend: Sie bringen ihre Frucht zu gegebener Zeit hervor
Vinzenz von Paul

25. Do + 26. Fr

Aber einen Verstand, der wirklich erkennt, Augen, die wirklich sehen, und Ohren, die wirklich hören, hat der HERR euch bis zum heutigen Tag nicht gegeben.
5Moses 29,3

27. Sa + 28. So

Leben wir nur für Jesus! Gott verlangt das Herz und dann das Werk, das dann Ausdruck unserer Liebe ist, was immer wir auch tun und seien es die unbedeutendsten Dinge.
Luise von Marillac

29. Mo + 30. Di

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet.
Jesaja 35,5

„Was für eine Aussicht“, ist der entzückte Ausruf, wenn der Gipfel erklimmt ist und die Sicht zum Horizont sich um Gipfel erweitert hat.
„Welche Einsicht!“, wenn eine Erkenntnis uns neue Dimensionen eröffnet und unser Handlungsraum größer wird.
„Ganz ohne Absicht“ geschieht doch vieles, das zum Ärgernis wird oder sich etwas zum Positivem verändert.
„Ich habe die Aufsicht“, so die Person, die für Ordnung sorgt.
„Sicht-Weisen“, die deutlich machen, dass sehen etwas wirklich entscheidendes ist. Nicht nur das sehen mit dem Auge, sondern auch mit dem Herzen, so wie es Antoine de Saint-Exupéry den Fuchs zum kleinen Prinzen sagen lässt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.“
Wirkliches Sehen hängt auch mit dem Wahrnehmen zusammen, mit dem wahr haben wollen.
Was ich sehe, das erkenne ich, wenn ich damit schon Erfahrungen gemacht habe oder meine Neugier siegt und

ich sehe etwas zum ersten Mal und ziehe meine Schlüsse daraus. Ich entdecke dann etwas und habe einen Schatz dabei gefunden oder ich sehe und erkenne nicht und gehe weiter, wie ich gekommen bin.

„Sehen wollen“, das ist die Bitte, die an Jesus in den Heilungsgeschichten des Evangeliums gerichtet wird. Sehen und erkennen. Wir deuten oftmals, wenn wir etwas sehen und es ist wirklich spannend, wenn wir uns über das Gesehene austauschen. Deutlich wird das im Evangelium, wenn Jesus mit den Pharisäern über deren Sichtweise streitet.
Ich denke immer mehr, dass wir unsere Sichtweisen trainieren müssen. Vinzenz lädt uns immer wieder dazu ein, einen Blick ins Evangelium zu werfen, um uns mit den Sichtweisen Jesu vertraut zu machen: „Was würde ER an meiner Stelle, hier und jetzt, tun?“ Wir sind eingeladen, in die Seherschule Jesu zu gehen, im Licht des Evangeliums unseren Blick zu schärfen und zu erkennen, was Gott/Not tut.

Sr. Marzella

